

Freie Hand für die Gemeinden!

Predigt zum 33. Sonntag im Jahreskreis 2023 (Mt 25,14-21)

„Talentschuppen“ – diesen Titel hatte eine beliebte Fernsehsendung des Südwestfunks in den 70er/80er Jahren, in der junge Gesangstalente ihre Titel vorstellen konnten. Juliana Werding, Bernd Clüver, Reinhard Mey, Joy Fleming, Hape Kerkeling und Michael Schanze wurden dadurch bekannt. Talentschuppen – der Beginn einer Karriere.

„Talentschuppen“, diesen Titel könnte man auch dem heutigen Gleichnis geben. Da vertraut ein Reicher, bevor er auf Reisen geht, seinen Leuten sein ganzes Geld an. Sie sollen damit wirtschaften. Die anvertrauten Talente – eine Anschubfinanzierung. Jeder nimmt das Geld an, aber nicht alle machen was draus.

„Talentschuppen“ – diese Vorstellung bringt mich auf eine Idee. Ich frage mich: Wenn Jesus dieses Gleichnis heute unserer Kirche erzählen würde, vielleicht würde es so lauten:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Bistum, dem die Mittel und die Pfarrer ausgingen. Der Bischof wusste sich nicht mehr zu helfen und in seiner Not schrieb er an alle Pfarreien folgenden Brief: Liebe Schwestern und Brüder im Herrn, ich weiß: in unseren Reihen schlummern viele Talente, die wir bisher links liegen gelassen und nicht zur Geltung gebracht haben. Das war ein großer Fehler. Und das muss jetzt anders werden.

Ich gebe meine Vollmacht über die Diözese aus der Hand – und Ihnen in den Pfarrgemeinden alle Freiheit. Denken Sie an das Evangelium des heutigen Sonntags und wirtschaften Sie mit den Talenten, die es unten Ihnen gibt. Ich weiß, die eine ist mehr begabt als der andere. Aber keiner hat nichts vorzuweisen. Für den Aufbau einer Gemeinde sind alle Talente gleich wichtig. Berichten Sie mir bitte in einem Jahr über Ihre Erfahrungen. Ich erteile Ihnen meinen bischöflichen Segen.“

Da ging ein Raunen durch die Gemeinden. Sie wussten: Wir werden nie mehr einen Pfarrer haben. Jetzt sind wir dran. Und sie machten sich auf die Suche nach den Talenten in ihren Reihen.

Und siehe da: Da meldet sich eine Frau: Mir es wichtig, dass unsere Kirche offenbleibt. Ich übernehme den Schlüsseldienst. Eine andere meldet sich und sagt: Unsere Kirche muss doch schön und anziehend bleiben. Ich kümmere mich um den Blumenschmuck.

Ein pensionierter Religionslehrer bietet an: Ich könnte einen Bibelkreis leiten – und daraus könnten Gedanken für die Predigt am Sonntag entstehen. Ich könnte die Gedanken für eine Predigt zusammenfassen. Vielleicht trauen sich das auch andere zu.

Die Chefin eines Partyservice kommt auf die Idee: Bei uns gibt es so viele alleinstehende alte Leute. Ich wäre bereit, jeden Tag zu einem günstigen Preis ein warmes Mittagessen anzubieten. Vielleicht finden sich einige, die das dann an die Leute verteilen.

Eine Jugendliche, die Musik studiert, schlägt vor: Ich merke, dass Musik die Herzen hebt, und ich bin bereit, ab und zu, mit den Gottesdienstbesuchern ein neues Lied einzuüben oder selber einen musikalischen Beitrag zu leisten

Der Betriebswirt, der täglich mit Zahlen umgeht, übernimmt die Pfarreikasse, an die ab sofort die Kirchensteuer fließt.

„Und wie machen wir es mit der Messe?“, fragen sich viele. Und da meint ein in der Gemeinde anerkannter Mann: Ganz einfach, wie immer treffen wir uns am Sonntag in der Kirche. Wir hören die biblischen Lesungen, lassen uns Gedanken aus dem Bibelkreis vortragen – und das Hochgebet sprechen wir miteinander.

Und ich meine, steht eine Frau auf. Gottesdienst feiern allein genügt nicht. Wir müssen uns im Gottesdienst überlegen: Wer braucht dringend Hilfe? Und wie könnten wir dazu beitragen, dass Menschen nicht allein gelassen werden? Und sich trauen, bei uns anzuklopfen.

Es gab auch welche, die sagten nichts. Die dachten sich: Ich bin doch nicht blöd. Ich hab mit mir zu tun. Soll ich auch noch meine wertvolle Freizeit verschenken? Da gibt es auf Dauer sowieso nur Streit. Ich halt mich da lieber raus.

Liebe Zuhörer, wie würden Sie reagieren, wenn ein solcher Bischofsbrief in Ihre Gemeinde käme? Würde Sie über Ihre Talente nachdenken – und dann mitmachen, oder sich lieber zurückziehen?

Einleitung

Im Gerölzhöfer Stadttheater wurde in der Allerheiligenwoche der „Brandner Kasper“ im fränkischen Dialekt aufgeführt. An einer Stelle wurde es mucksmäuschenstill. Der Brandner Kasper sinniert über das menschliche Zusammenleben und sagt: „Allee bista nix. Füränanner simmer vonnöten. Und mitänanner wird erscht alles was wert.“

Ein weises Wort für ein gelingendes menschliches Zusammenleben.

Fürbitten

Die Talente in einer Gemeinde sind der Reichtum unserer Kirche. Mit ihnen könnte sie zu jeder Zeit wuchern und ihren Auftrag erfüllen. Wir denken heute an alle, die diese Talente einsetzen und halten nach jeder Bitte eine kurze Stille:

- Wir beten für die Mütter und Väter, die ihre Kinder beten lehren, für die Erzieherinnen und Erzieher in unseren Kindergärten, die versuchen, christliche Werte zu vermitteln
- Wir beten jene, die Kinder, Jugendliche und Suchende in das Geheimnis des Glaubens begleiten
- Wir beten für alle, die sich einsetzen für die Schönheit der Liturgie, in Chören singen, an den Orgeln spielen und sich bemühen, die biblischen Lesungen lebendig vorzutragen
- Wir beten für jene, die ihre Gaben spenden, und für die Frauen und Männer, die das Gut der Gemeinde verwalten
- Wir beten für alle, die die Not von Menschen sehen und nach Wegen suchen, fremde Not zu lindern
- Wir beten für unsere Verstorbenen, die uns den Glauben auf ihre Art vorgelebt haben

Pfarrer Stefan Mai